A 12065

Hand in Hand

Freundesbrief vom Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer 3/05

Hurra!
SOMMERFERIEN

Liebe Freunde und Förderer,

„**endlich Ferien**“, rufen die Kinder in den Albert-Schweitzer-Familienwerken und Kinderdörfern. Einige unserer Kinder und Jugendlichen verbringen die Ferien zu Hause, aber viele bleiben doch bei ihren Kinderdorffamilien oder in den Einrichtungen. Sie tanken dort Kraft für das nächste Schuljahr oder für den Berufsanfang. Für einige der jungen Menschen sind es die letzten „Großen Ferien.“

Ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Er bringt viele Veränderungen mit sich. Für einige Jugendliche bedeutet es, die Kinderdorffamilie zu verlassen, in die eigene Wohnung zu ziehen und auf eigenen Füßen zu stehen. Andere haben ihren Realschulabschluss geschafft. Es hat sich herausgestellt, dass da noch mehr zu erreichen ist: Das Abitur oder die weiterführende Schule sind greifbar nahe.

Dazu benötigen sie die besondere Unterstützung ihrer Kinderdorffamilien oder ihrer vertrauten Erzieher. Gerade für diese jungen Menschen ist Kontinuität sehr wichtig, um ihre Ziele zu erreichen. Leider sehen das viele Jugendämter nicht so. Die Hilfe für den Jugendlichen endet mit dem 18. Geburtstag. Doch wir alle wissen von unseren eigenen Kindern, dass sie zwar vor dem Gesetz erwachsen sind, aber ihr Leben noch nicht völlig allein meistern können.

Als Mutter von vier Kindern und auch als Leiterin einer offenen Jugendbegegnungsstätte erfahre ich das immer wieder.

Auch mit Ihrer Spende können wir es ermöglichen, die jungen Menschen weiter zu begleiten. So wie es auf den Seiten sechs und sieben vom Kinderdorf Thüringen eindrucksvoll beschrieben wird.

Ihre Spenden unterstützen uns dabei, auch diesen Kindern unbeschwerte Ferien zu ermöglichen. So helfen Sie auch mit, der sozialen Kälte in unserer Gesellschaft entgegen zu wirken. Geben Sie Albert Schweitzers Leitidee der „**Ehrfurcht vor dem Leben**“ eine Chance!

Dafür danke ich Ihnen ganz herzlich und bitte Sie, unsere Arbeit weiter zu unterstützen.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie frohe und erholsame Ferien.

Ingeborg Bräutigam,
Vorsitzende Albert-Schweitzer-Familienwerk Sachsen-Anhalt e.V.

Impressum

Herausgeber:
Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.
Am Festungsgraben 1, 10117 Berlin
Telefon: (030) 20 64 9117
Telefax: (030) 20 64 9119
eMail: verband@albert-schweitzer.de
www.albert-schweitzer.de
Konto-Nr.: 339 1001
BLZ: 100 20 500
Bank für Sozialwirtschaft, Berlin
Redaktion: Jörg Grabowsky, Uslar und Prof. Dr. Rainer Geiling, Berlin
Layout: COMPASS-Verlag, Ff/M
eMail: compass-verlag@web.de
Druck: pva, Druck und Mediendienstleistungen GmbH, Landau
www.pva.de

“Hand in Hand” erscheint vierteljährlich, ist kostenlos und wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

Thüringer Jugendliche bauen sich einen Jugendraum

Bei acht Kindern im Alter von sechs bis 15 Jahren sind Streitereien bei der Auswahl des Fernsehprogramms nicht zu vemeiden. Mit dem Kinderkanal oder dem „König der Löwen“ sind wir „Großen“ nicht zu begeistern.

Da brachte uns ein günstiger Zufall auf eine super Idee. Unser großer Bruder zog in seine erste eigene Wohnung und kaufte sich einen neuen Fernsehapparat. Den alten schenkte er uns. Von da an konnten wir im Keller unser eigenes Programm schauen.

Na ja, so richtig kuschelig war der Keller nicht, schon eher eine Abstellkammer und eng war es auch. Aber damit lebten wir erst einmal eine Zeit lang. Mutti hatte eine gute Idee: Wir sollten den Keller aufräumen und eine gemütliche Teenie-Stube daraus machen. Wir waren begeistert, aber wir ahnten gar nicht, was da für eine Arbeit auf uns wartete! Jedenfalls wollten wir die Ferien nutzen, um die Aktion zu starten.

Zuerst wurden die alten Schränke zerlegt und sämtliches Gerümpel weggeschafft. Zum Glück hatten wir drei 15jährigen mit unserem Erzieher Andreas einen starken Helfer.

Dann mussten wir natürlich mit Michael Lomb verhandeln. Das ist unser Geschäftsführer. Da wir alle Arbeiten selbst erledigen wollten, machte er Geld für Farbe und Pinsel locker. Das setzten wir dann auch gleich im Baumarkt um.

Wir legten den Kellerraum mit Zeitungen aus. Dabei haben wir dann auch noch Hilfe von außerhalb bekommen, von meiner großen Schwester Stefanie, die früher auch bei uns gelebt hat und von anderen Bekannten. Steffi hat uns Schablonen vorbereitet. Und mit denen schrieben wir auf unsere tiefblaue Wand mit gelber Farbe „Ey, was guckst du?“.

Diesen tiefsinnigen Spruch haben wir nach langem Überlegen und Diskutieren am geeignetsten für unsere Jugendstube befunden.

Als dann endlich auch noch gebrauchte Möbel in unserem Keller standen, waren wir kreuzlahm. Mit letzter Kraft räumten wir die Schränke ein. Auch diesmal haben wir viel Unterstützung bekommen, denn viele Leute schenkten uns diverse Dekorationsartikel. Damit war dann unsere „Jugendstube“ perfekt!

Wir veranstalteten eine Einweihungsparty und luden alle Helfer dazu ein. Wir hatten auch eine Überraschung für unsere Gäste - es durfte nur der eintreten, der unseren „Jugendtest“ bestanden hatte. Zu unserer größten Verblüffung haben es alle geschafft, die Fragen richtig zu beantworten und so durfte jeder rein. Drinnen haben wir dann auf unseren neuen Raum angestoßen und ihn bestaunt. Der Unterschied zu früher ist echt gewaltig.

Bei Fanta und Schnittchen haben wir noch ein bisschen geplaudert.

Sabine Ritschel,
Kinderdorf-„Kind“ aus Thüringen

Ein Toast auf die Thüringer Jugendlichen. Angestoßen wird natürlich mit Fanta und Orangensaft.

Erster Freiwilligentag im Kinderdorf Wetzlar

„Wir kommen jederzeit wieder“ und „es hat Spaß gemacht“, waren die einhelligen Aussagen von 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkasse, die ehrenamtlich auf dem Kinderdorfgelände gleich drei Projekte umsetzen.

Das Kinderdorf verfügt seit Juni über einen Barfuß- und Fühlpfad. Bei jeder Jahreszeit kann

er barfuß und mit geschlossenen Augen begangen werden. Das hilft beim Aufbau von Vertrauen und führt zu einer besseren Körperwahrnehmung. Denn so können die verschiedenartigen Bodenmaterialien und die jeweils herrschenden Temperaturen am besten wahrgenommen werden.

Endlich können wir uns über die verbreiterte Zufahrt auf dem Besucherparkplatz freuen, die mit viel Mühe angelegt wurde.

Nicht zuletzt unterstreichen über einhundert neu bepflanzte Kübel das bunte Kinderdorfleben.

Wir haben uns sehr gefreut, denn diese drei Vorhaben hätten wir im Alltag nicht realisieren können. Auch im nächsten Jahr wollen wir uns als Projektpartner des Freiwilligenzentrums Mittelhessen beteiligen. Im Kinderdorf gibt es immer so viel zu tun und ehrenamtliche Helfer sind eine willkommene Unterstützung. Herzlichen Dank an die motivierten Mitarbeiter der Sparkasse Wetzlar.

Gudrun Weber-Schmid,
Kinderdorf Wetzlar

25 Jahre Integrativer Kindergarten Uslar

Mit einer Zirkusvorstellung, einem Kulturprogramm und dem Kuchenbüfett feierte der Integrative Kindergarten des Familienwerks in Uslar sein 25-jähriges Bestehen. Kinder, Eltern, Verwandte und Mitarbeiter kamen zum Geburtstag in das Jugendcamp.

Höhepunkte waren zwei Vorführungen. So schenkte die Zirkusgruppe Mobili aus dem Kinderdorf dem Kindergarten zum Jubiläum eine Aufführung und wurde von einer Band aus der Musikschule Oedelsheim begleitet. Die Zirkusgruppe aus zehn Akteuren der Kinderdorfbelegschaft besteht seit einem Jahr und erhielt viel Applaus.

Danach entführten die Jungen und Mädchen aus dem Kindergarten mit der Leiterin Gabriele Schramm an der Spitze die Zuschauer beim Multi-Kulti-Programm auf eine musikalische Weltreise, die unter anderem in den Orient, den Wilden Westen und nach Russland führte.

Nach der Begrüßung durch die Kindergartenleiterin begann die offizielle Feier mit Ansprachen und einem Überblick über die Geschichte des Integrativen Kindergartens. Er entstand aus einer Notlage heraus, erinnerte die erste Leiterin der Einrichtung, Gabriele Grupe.

Als Anfang April 1980 das Haus plötzlich verkauft war, ging sie mit einer vagen Idee zu Heiner Theiß, damals Kinderdorfleiter und heute Geschäftsführer des Familienwerks Niedersachsen. Der fand Gefallen daran, einen kleinen integrativen Kindergarten mit 25 Plätzen für Stadt- und Kinderdorfkinder zu eröffnen. Wichtig war ihm dabei der Gedanke, behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam zu betreuen und auch die Vorurteile dem Kinderdorf gegenüber ausräumen zu können.

Am 1. September 1980 eröffnete Gabriele Grupe den neuen Kindergarten im Kinderdorf. Sie selbst blieb bis 1986, hat „ihren Kindergarten“ aber nie ganz aus den Augen verloren. Sie könne den Kindergarten daher nur empfehlen. Harald Kremser, Leiter der Jugendhilfeeinrichtung Uslar des Familienwerks, zu dem der Kindergarten gehört, betonte in seinem Rückblick, dass Kindergarten und Kinderdorf heute wie selbstverständlich zusammen gehören. Von Anfang an werden behinderte und nicht behinderte Kinder aufgenommen und seit 1998 ist er offiziell als integrative Einrichtung anerkannt. Kremser, selbst Pflegevater von zwei inzwischen erwachsenen geistig behinderten Kindern, brach eine Lanze für diese Integration, von der beide Seiten profitieren, wie alle Studien beweisen.

Das Elefantenspiel: So hieß diese Etappe beim Multi-Kulti-Programm der Jungen und Mädchen des integrativen Kindergartens zum 25-jährigen Bestehen.

Kremser: „Wir freuen uns über eine Vollbelegung auch im nächsten Kindergartenjahr. Das ist eindeutig Verdienst des engagierten Kindergartenteams um Gabriele Schramm.“ Er lobte zudem die Eltern, die nach Einstellung des Transports der Kindergartenkinder durch das Familienwerk (aus Kostengründen) einsprangen und den Transport in Eigenregie organisiert haben.

Gastautor Frank Schneider,
Lokalredakteur Uslar

Neue Anforderungen an die Kinderdörfer

Diana war zwölf Jahre alt, als sie als jüngste von drei Schwestern zu uns ins Kinderdorf kam. Das Jugendamt musste die drei Mädchen von den Eltern trennen, da die Fachleute das Verbleiben der Kinder zu Hause nicht mehr verantworten konnten.

Nach einem kurzen Aufenthalt in einem Kinderheim wurden die Kinder in einer Familie im Kinderdorf aufgenommen und fanden hier den Schutz, die Verlässlichkeit und die Liebe, die sie dringend brauchten.

Nachdem Diana sich in ihrem neuen Zuhause gut eingelebt hat, hält auch ihre leibliche Mutti den Kontakt mit regelmäßigen Besuchen. Sie hat eingesehen, dass die Kinderdorffamilie vorerst für alle die beste Lösung ist. Diana erlebt hier ihre Jugendweihe und erfährt, dass sie von Menschen umgeben ist, denen sie sehr wichtig ist.

Nun kann sie sich vollends auf die neue Situation einlassen. Mit Hilfe der Hauseltern und der Erzieherin sowie einer Nachhilfe in Englisch schafft es das Mädchen, sich in kurzer Zeit zur Klassenbesten vorzuarbeiten. Alle sind stolz auf ihre schulischen Erfolge.

Schnell merkt die Familie, dass Diana ein sehr kreatives Mädchen ist und großes Talent im Zeichnen und Gestalten hat. Ihre älteste Schwester ist bereits kurz nach dem Einzug in das Kinderdorf wieder nach Hause zurückgegangen. Als vier Jahre später auch noch Dianas zweite Schwester zurück zur Mutter zieht, denkt auch Diana über ihren Lebensweg nach.

Sommerzeit ist Ferienzeit! Doch für viele junge Menschen beginnt in diesem Sommer der Ernst des Lebens. So vergnügt wie diese Jugendlichen können beim allgemeinen Lehrstellenmangel nicht alle in die Zukunft blicken. Kinderdorfkinder haben es da besonders schwer.....

Sie ist nun die „Älteste“ im Hause. Diese Rolle gefällt ihr nicht so recht. Auch die eigentlich selbstverständliche Forderung der Kinderdorffamilie, sie durch immer stärkere Einbeziehung in die Aufgaben des täglichen Lebens auf die Zukunft vorzubereiten, behagt ihr nicht besonders.

Sie hat Freunde außerhalb des Kinderdorfes gefunden, weswegen sich die Kinderdorfmutter auch neue Sorgen um ihre Große machen muss. Es kommt oft zu Streit – aber Diana findet immer wieder Halt in den offenen Armen der Kinderdorffamilie. Sie erkennt, dass hier ihr Lebensmittelpunkt ist, dass sie hier Sicherheit findet, und die Mutti sowie ihre Schwestern auch immer besucht werden können. Diana beschließt, bis zu ihrer Verselbständigung im Kinderdorf zu bleiben.

Es ist für Diana klar, sie will einen guten Realschulabschluss machen. Ihre Lehrer trauen ihr mehr zu – von Gymnasium wird gesprochen – das könnte Diana schaffen. Aber das Mädchen denkt in erster Linie über einen Ausbildungsberuf nach. Sie möchte so schnell wie möglich Geld verdienen, denn die wachsenden Bedürfnisse überschreiten manchmal schon das Taschengeld. In einem Schulpraktikum erkennt sie, dass ihr Wunschberuf als Floristin doch nicht ihren Vorstellungen entsprach. Nun bewirbt sie sich als Pharmazieassistentin und bekommt Zusagen.

Inzwischen hat Diana, motiviert durch Gespräche mit der Hausmutter und anderen Mitarbeiterinnen im Kinderdorf, doch noch einmal über eine gymnasiale Ausbildung nachgedacht.

Als sie dann erfährt, dass es die Möglichkeit eines Fachabiturs in der Fachrichtung kreatives Gestalten gibt, ist sie überzeugt. Wir alle freuen uns für Diana, dass sie auf ihre Bewerbung eine Zusage erhalten hat. So wechselte Diana nach der Realschule auf das berufliche Gymnasium. Hier wurde zwar viel gefordert, aber da es den Interessen des Mädchens entsprach und sie weiterhin viel Unterstützung in der Kinderdorffamilie bekommt, ist das alles zu schaffen. Im Haus ist sie als die Große schon recht selbständig, sie verpflegt sich selbst, wäscht ihre Wäsche und verwaltet ihr Geld allein. Auch das fällt ihr nicht leicht. Aber es ist immer Unterstützung da.

Kurz nach Dianas 17. Geburtstag fordert das zuständige Jugendamt: Diana muss im nächsten halben Jahr in eine eigene Wohnung zur Verselbständigung ziehen. Es ist ein Schock für das Mädchen. Die Bitte des Kinderdorfes, Diana doch noch die Zeit in der unterstützenden Umgebung des Kinderdorfes zu lassen, damit der begonnene Ausbildungsweg erfolgreich verlaufen kann, wird abgelehnt.

Kinderdorfkinder wie Diana brauchen weiter die intensive Unterstützung des Kinderdorfs, damit der Start ins Berufsleben ein Erfolg wird.

Das Argument: „Ein junger Mensch, der Abitur machen kann, muss auch in der Lage sein, eigenständig zu leben.“ Die Hilfe des Jugendamtes für Diana soll mit dem 18. Geburtstag eingestellt werden. Das Mädchen hat nur noch Angst. Sie stürzt rapide in der Schule ab, will alles hinwerfen und sich um eine Berufsausbildung bemühen. Wieder findet Diana in der Kinderdorffamilie Rückhalt. Durch viel Zuwendung und motivierende Gespräche gelingt es, das Mädchen wieder zu stabilisieren.

„Du hast doch eine Familie, die dir hilft. Gemeinsam schaffen wir das schon!“, sind die Signale.

Schließlich finden wir ganz in der Nähe des Kinderdorfes eine Wohnung für Diana. Bei der Möbelbeschaffung, Wohnungseinrichtung und –renovierung helfen die Kinderdorffamilie und auch andere Mitarbeiter aus dem Kinderdorf. Diana merkt schnell, dass sie es mit der Unterstützung aller schaffen kann. Sie fasst wieder Mut und fühlt sich bald wohl in ihren eigenen vier Wänden. Auch in der Schule geht es weiter. Der Traum vom Studieren ist noch nicht aufgegeben.

Diana bekommt jetzt noch weitere Unterstützung durch eine fachkundige Sozialarbeiterin, die ihr hilft, die vielen und nicht immer leichten Behördenwege zu bewältigen.

Es ist nicht leicht für ein Kind in der Jugendhilfe, seinen Weg zu finden, aber mit Unterstützung und der Stabilität einer Kinderdorffamilie schaffen es einige doch, einen Weg zu gehen, der in ein zufriedenes Leben führt. Wir wünschen Diana alles Gute und sind stolz auf sie.

Claudia Ruge,
Kinderdorf Thüringen

Namen und Bilder haben wir zum Schutz der Persönlichkeit geändert.

Wohnt das Pferd im Wald?

Ein Ausflug der Kindertagesstätte Graustein hilft bei der Antwort

Paulchen sagt zu Franz: „Das Pferd wohnt im Wald.“ Dies wurde von Franz mit Bestimmtheit abgelehnt und es folgte von ihm eine Belehrung welche Tiere im Wald wohnen: „Dort gibt es Rehe, Hasen und Meerschweinchen.“ Plötzlich mischte sich Emma ein: „Das stimmt nicht, das sind Wildschweine und Eichhörnchen.“ Fred horchte auf und ergänzte: „Bäume sind im Wald und Pilze.“

In den darauffolgenden Tagen und Wochen wurden zahlreiche Erkundungen im Wald angestellt. Fred rupfte Moos und bewaffnete sich zusätzlich mit Stöcken, Heidi nannte Zapfen ihre Schätze. Aus sämtlichem Waldmaterial entstanden Vögel, Schweinchen, Hasen, Schlangen und... und...

In Bilderbüchern oder beim Dia-Kino erkannten die Kinder Tiere aus dem Wald. Wenige Tage später war die Aufgabe, etwas Futter (Eicheln, Kastanien oder Schalen) mitzubringen. Genau an diesem Tag stand plötzlich ein Bus vor unserer Kindergartentür und wir sollten sogar einsteigen. Busfahren, das war toll. Alle waren sehr aufgeregt. Er fuhr mit uns bis zum Wildgehege in Spremberg. Dann sind wir ausgestiegen.

Auf einmal rief Emma: „Da sind ja echte Rehe und Hirsche!“ Der Chef selbst, Dietmar Noack, empfing uns und ließ uns unser Futter an Rehe, Hirsche und eine ganz besondere Rasse Wollschweine verteilen. Hinter dem rechten Gehege befand sich noch etwas ganz Besonderes. Da kamen uns doch tatsächlich riesige Vögel entgegen, die überhaupt keine Angst vor uns hatten und unser Futter auch gerne annahmen. Herr Noack erklärte uns, dass dies ein Nandu-Pärchen sei - etwas unheimlich war uns doch.

Nachdem alles verfüttert war, verabschiedete sich unsere Jüngste mit den Worten: „Tschüssi, Ente! Das war lustig.“ Der Bus hat auf uns gewartet und brachte uns pünktlich zum Mittagessen in unsere Kindertagesstätte zurück. Das war so ein schöner erlebnisreicher Tag. Wir konnten uns gar nicht beruhigen. Während des Mittagessens tauschten wir Erlebnisse aus und für eine anschließende Mittagsruhe waren wir sowieso viel zu aufgeregt. Selbst Mama und Papa kamen beim Abholen kaum zu Wort. Zwei Tage später feierten wir ein Waldfest und jeder hatte ein passendes Kuscheltier mit. Nun sind alle davon überzeugt, dass das Pferd ganz bestimmt nicht im Wald wohnt.

Karola Schmidtke,
Familienwerk Brandenburg

Kinderfest im Landschulheim

15 Jahre Albert-Schweitzer-Familienwerk Sachsen-Anhalt

Am Horizont der unendlichen Weiten der Steutzer Elbauen stiegen Anfang Juni die Rauchzeichen auf, denn die „Krieger“ des Albert-Schweitzer-Familienwerkes folgten zahlreich dem Ruf ihres Häuptlings zum großen Cowboy- und Indianerfest nach Steutz. Hier drehte sich alles um das Leben dieser Menschen mit ihren Sitten und Gebräuchen.

Dass dieses Fest einen guten Verlauf nehmen sollte, wünschte auch der Schirmherr des Albert-Schweitzer-Familienwerkes, unser Ministerpräsident Prof. Dr. Wolfgang Böhmer in einem Grußschreiben, das die Vorstandsvorsitzende Ingeborg Bräutigam zur Eröffnung verlas.

Bei einem abwechslungsreichen Programm und einer Live-Show

mit Häuptling „Schwarzer Adler“ und seiner indianischen Frau „Biberauge“, mit amerikanischem Bullenreiten, selbst gebasteltem Indianerschmuck, dem Waschen von Gold-Nuggets, verschiedenen Möglichkeiten der Holzbearbeitung und vielen anderen Aktivitäten hatten alle kleinen und großen Teilnehmer sehr viel Spaß.

Ein ganz besonderes Dankeschön gilt der Country-Tanzgruppe unserer Einrichtung in Leibchel, die uns alle sehr begeisterte.

Sabine Weiß,
Familienwerk Sachsen-Anhalt

Einfach aber schön! **Der Urlaub in Tschechien**

Im Sommer verbrachten wir 14 Tage Urlaub im Feriencamp der Brochier-Stiftung in Pribram. Mitarbeiter von Siemens Consulting hatten es in einer unglaublichen Leistung an nur einem Tag aufgebaut.

Als einzige Gruppe im Camp konnten wir sieben Kinder und drei Erwachsene uns frei auf dem großen Gelände bewegen. Es gab sechs Schlafhütten mit Doppelstockbetten, eine Küche, eine Toilettenhütte, eine Kaltwasserdusche im Freien (!), zwei offene Hallen zum Essen und Zusammensitzen, ein Volleyball-Feld, eine Schaukel und viel Platz zum Toben.

Jeweils zu zweit bezogen wir eine Hütte, in der man wirklich gut schlafen konnte. Glücklicherweise hatten wir tolles Wetter und konnten so eine schöne Zeit dort verbringen.

An Freizeitbeschäftigungen mangelte es uns nicht: wir waren im Aqua-Park, in der Stadt bummeln, im Bergwerk und den dazugehörigen Zechen, am Staudamm „Orlik“ und dem gleichnamigen Schloss, in Prag, in einer Menge weiterer Schlösser und Burgen. Sogar ein Ritterspektakel konnten wir erleben.

Die Betreuung vom Leiter des Kinderhauses war Klasse. Stets war er um unser Wohlergehen besorgt und begleitete uns bei einigen Ausflügen. Bei der Verständigung halfen Hände und Füße und unsere „Dolmetscherin“ Milada. Sie ist von Beruf Deutschlehrerin und fast immer auf dem Gelände zu finden. Mit allen Fragen und Wünschen konnten wir uns an sie wenden. Aber auch die anderen Mitarbeiter des Hauses bemühten sich sehr um uns. Das Schönste war für die Kinder das Gestüt direkt neben unseren Hütten. Milada ließ uns ab und zu reiten, bei der Pflege der Pferde zuschauen und mithelfen.

Lagerfeuerromantik: Natürlich unter Aufsicht konnten die Kinder Würstchen grillen und Stockbrot backen.

Immer zu Späßen aufgelegt: Zur Abkühlung buddeln sich die Kinder gegenseitig im Sand ein.

Auch zu den Kindern aus dem Kinderhaus entstand im Laufe der Zeit guter Kontakt. Mit ihnen waren wir im Fußballstadion und einmal haben wir am Lagerfeuer Würstchen gegrillt.

Alles in allem war es eine tolle Zeit! Herzlichen Dank an die Siemens Consulting Mitarbeiter und an die Brochier Stiftung.

Die Kinder und Mitarbeiter des Spessarthauses,
Familienwerk Bayern

Sterntaler

„Das schönste Denkmal, das ein Mensch bekommen kann, steht in den Herzen seiner Mitmenschen."

Albert Schweitzer

Nach dem Dauerregen regnet es Pokale:
Kinderdorf-Cup in Erfurt.

200 Kinder aus unterschiedlichen Kinderdörfern trafen sich zum sportlichen Wettstreit im Fußball und Street-Ball. Die Teilnehmer kamen aus dem Lipperland, Berlin, Irschenberg, Würzburg, Fulda, Sülzburg, Eltville, Zerbst, Siloah und Wetzlar.

Es gab nur Sieger beim Kinderdorf-Cup. Zu den fairen Begegnungen gratulieren Birgit Pelke, Vizepräsidentin des Thüringer Landtages (2. v. re) und Geschäftsführer Michael Lomb (re.)

Spenderpost

Liebe Frau Steuber,

heute bekam ich die Sommerausgabe der Kinderdorf-Zeitschrift „Hand in Hand" und Ihre besten Wünsche. Vieles geht mir in diesen Tagen durch den Kopf. 1977 bekam ich einen gesunden Sohn, den ich mir sehnlichst gewünscht hatte. Aus tiefer Dankbarkeit habe ich damals einen Dauerauftrag an das Albert Schweitzer Kinderdorf unterschrieben und es 20 Jahre lang monatlich unterstützt, weil mir das Konzept, Kinder in einer normalen Familie unterzubringen, sehr gut gefällt. Die Kalender, die Sie versenden, haben mir so manche Idee für meinen Kunstunterricht gegeben. Ich habe mich jährlich darauf gefreut. Aus persönliche Gründen musste ich mein Engagement für das Kinderdorf im Jahr 2000 beenden. Aber ich habe mit Interesse Ihre Post, die ich weiterhin bekam, gelesen. Nun bin ich Großmutter geworden. Aus tiefster Dankbarkeit habe ich spontan eine Überweisung an das Kinderdorf ausgefüllt. Machen Sie weiter mit Ihrer Arbeit! Viel Erfolg wünscht Ihnen in alter Verbundenheit eine Förderin des Albert Schweitzer Kinderdorfs Hessen e. V.

Das Ehepaar Vera und Dr. Eberhard Bagelmann aus Hamburg zählt seit Bestehen des Verbandes zu unseren treuen Freunden und Förderern. Es ehrt uns sehr, dass Vera Bagelmann nun auch ein ganz persönliches Jubiläum, ihren 70. Geburtstag, unserer Arbeit widmete und ihre zahlreichen Verwandten und Freunde anstelle von Geschenken um eine Spende gebeten hat. Gemeinsam mit Frau Bagelmann freuen wir uns über das großartige Ergebnis und sagen tausendmal Danke!

Margitta Behnke,
Geschäftsstelle Berlin

Technik-Spende

Ministerpräsident Prof. Dr. Wolfgang Böhmer und der Siemens-Geschäftsleiter Dr. Frank Büchner, haben drei Fujitsu-Siemens Computersysteme an karitative Einrichtungen in Sachsen-Anhalt übergeben. Auch unsere Vorsitzende, Ingeborg Bräutigam (links im Bild), konnte sich sehr herzlich für die Spende bedanken.

Sabine Weiß,
Familienwerk Sachsen-Anhalt

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.
Kontakt: Rosie Steuber
Tel: (061 81) 27 09 19

Albert-Schweitzer- Familienwerk e.V. In Niedersachsen
Kontakt: Jörg Grabowsky
Tel: (055 71) 92 43 27

Albert-Schweitzer-Familienwerk Sachsen- Anhalt e.V.
Kontakt: Sabine Weiß
Tel: (039 23) 740 415

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Thüringen e.V.
Kontakt: Michael Lomb
Tel: (0700) 2255 275 33

Albert-Schweitzer-Familienwerk Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.
Kontakt: Hans-Jürgen Mertgen
Tel: (064 32) 508 573

Albert-Schweitzer- Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Kontakt: Heinz Merkel
Tel: (038 36) 20 69 71

Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V.
Kontakt: Heiner Koch
Tel: (080 46) 8666

Albert-Schweitzer-Familienwerk Brandenburg e.V.
Kontakt: Dr. Holger Wahl
Tel: (035 63) 59 41 88

Albert-Schweitzer-Familienwerk Nordrhein-Westfalen e.V.
Torsten Dietl
Tel: (0 21 57) 139 990

Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer gibt es auch in Polen und auf den Philippinen

Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.

Am Festungsgraben 1 • 10117 Berlin • Telefon: (030) 20 64 9117
www.albert-schweitzer.de